



# Prediger dybli

Gemeindenachrichten der Christkatholischen Kirche  
Basel-Stadt.  
Nr. 137, 1. Mai 2021



## Der Ast der Damassine

Seite 4

Menschen erleben  
die Pandemie 2-5

Informationen, Agenda 6-8

Impressum 6

# Menschen erleben die Pandemie

SEITEN 2-5

Das Predigerdybli führte mit vier Personen aus unserer Gemeinde Gespräche. Das Thema war stets dasselbe: «Menschen erleben die Pandemie». *Rudolf Messerli hat die Gespräche aufgezeichnet.*

## Die Studentin



*Geraldine Bernet studiert an der Pädagogischen Hochschule PH FHNW in Muttenz. In der Kirchgemeinde gehört sie dem Sigristen-Team an.*

Mittlerweile bin ich einen schönen Schritt weiter. Ich studiere jetzt im zweiten Semester an der Pädagogischen Hochschule und stehe im praktischen Teil der Ausbildung auch bereits regelmässig in einem Klassenzimmer. Der Anfang des Studiums war allerdings auch nicht ganz einfach. Gewisse Stunden fanden von Beginn an im Distanzmodus statt. Den Kontakt mit Mitstudierenden zu knüpfen, war schwieriger, als wenn man gemeinsam in einer Vorlesung sitzt. Das machte mir anfänglich sehr zu schaffen.– Ich möchte Lehrerin in der Sekundarstufe I werden. Zuerst muss ich dafür aber noch ein rechtes Pensum an Arbeit erledigen. Das nächste Zwischenziel ist der Bachelor, dann der Master. Nach zehn Semestern sollte ich zum zweiten Mal matura sein, dann hoffentlich mit einem in Anführungszeichen richtigen Diplom.

Auch in der Pandemie gab es natürlich Freizeit, sogar eher zu viel. Aber sie war durch die Schutzmassnahmen eingeschränkt. Damit konnte ich ganz gut umgehen, ich bin nicht so die Stadtgängerin. Dass ich meine Schulkolleginnen nicht mehr treffen konnte, habe ich aber stark vermisst. In der Schule hatten wir täglich Kontakt, konnten uns austauschen und über alles reden, was uns bewegte. Aber die Schule war zu Ende und der Kontakt zueinander schwierig geworden. Ganz verzichten musste ich aber nicht. Menschen, die mir wichtig sind, habe ich im Freien getroffen, etwa bei einem Spaziergang.

Stark unter dem Einfluss der Pandemie stand ich in meinem Engagement bei den Pfadi. Dort haben wir die Einschränkungen richtig gespürt. In der Not behelfen auch wir Leiterinnen und Leiter uns zunächst mit dem Prinzip Videokonferenz. Befriedigend war das aber nicht. Das war etwas total Anderes, als wenn man sich im Pfadi-Lokal trifft, Programme und viel anderes bespricht und danach noch weiter zusammensitzt. Als Pfadi haben wir aber bald einen Pfad gefunden. Statt uns am Samstag im Freien zu treffen, veranstalteten wir nun «home scouting challenges». Und das ging so: am Samstag erhielten die Jugendliche Aufgaben, deren Ergebnis sie bis am folgenden Donnerstag abliefern mussten, elektronisch natürlich. Aber real hatten sie aktiv etwas tun können.

Von der Arbeit meiner Mutter habe ich einiges davon mitbekommen, wie es in einem Spital zu- und hergegangen ist. Leute, die sich offen und provokativ um alle Schutzmassnahmen foutieren, nerven mich. Ich verstehe sehr gut, dass die Menschen den Kontakt untereinander brauchen, ob alt oder jung.

Es herrschte unter meinen Schulkolleginnen und -kollegen am Bäumlhof-Gymnasium im Pandemiesommer 2020 eine seltsame Mischung aus Erwartungen, Zweifeln und verstörender Orientierungslosigkeit. Lange genug hatten wir auf unser Ziel hingearbeitet – und nun war es auf einmal erreicht, hatten wir die Matura erlangt. Nur: die Reifeprüfung war eigentlich gar keine. Denn zwei Wochen vor dem Termin wurde der Endspurt gestoppt. Die schriftlichen und mündlichen Prüfungen waren zuerst verschoben worden und wurden dann ganz abgesagt. Deshalb stehen in meinem Maturzeugnis die Noten des ganzen Jahres, einfach ohne die Noten der Maturprüfungen. Die Maturarbeit habe ich normal schreiben können. Dass ich aber keine mündlichen und schriftlichen Prüfungen absolvieren konnte, steht nicht darin. Man wird dem Zeugnis später nicht ansehen, dass Corona dazwischengekommen ist. Irritierend war das alles trotzdem. Das Schwierigste für uns war, dass wir lange gar nicht wussten, was eigentlich läuft.

Nach der Absage der Prüfungen war der Video-Unterricht eher mühsam geworden. Wenn das Können nicht überprüft werden kann, ist die Enttäuschung gross und die Motivation zum Lernen nimmt ab. Da habe ich zwischendurch halt auch andere Dinge erledigt.

## Der Unternehmer

Und dann kam am 16. März der Lockdown. Von einem Tag auf den anderen durften wir nicht mehr arbeiten. Wie alle Andern hofften wir, das gehe bald wieder vorbei. Es zog sich dann aber weiter, für uns bis Mitte Juli, da konnten wir erstmals wieder zwei, drei Aufträge erledigen. Viel war es nicht, aber trotzdem eine Bewegung aus der Stilllegung heraus.

In dieser Zeit haben wir etwas ganz Merkwürdiges erfahren. Leute aus unserem engeren Bekanntenkreis, auch Freunde, mit denen wir gemeinsame Werte geteilt und einander, wenn nötig auch geholfen haben, fingen an, ganz negativ über die Situation zu sprechen und allerlei Verschwörungstheorien aufzutischen. Andererseits haben wir aber auch viele andere Leute näher kennen gelernt, Kollegen, aus denen in den paar Monaten gute Freunde geworden sind.

Von Seiten von Banken und Treuhändern sind uns verschiedene Empfehlungen gegeben worden, auch die, Leute zu entlassen, um das Unternehmen, das wirklich in eine bedrohliche Situation geraten war, zu entlasten. Das haben wir nicht getan. Wir können nicht jahrzehntelang erfolgreich zusammenarbeiten und in der Krise diese Menschen auf die Strasse stellen. Nicht zuletzt dank der Kurzarbeit-Regelung haben wir das auch geschafft. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wir bekamen auch aus den für die Soforthilfe ergriffenen Massnahmen einen Bankkredit. Wie vom Bundesrat erwähnt, relativ schnell. Nur ist es so, dass wir

*1921 gründet Robert Saner die heutige Robert Saner Carreisen AG, ein Familienunternehmen, das sein Enkel Urs Saner in dritter Generation leitet. Im Hinblick auf das grosse Firmenjubiläum kaufte die Firma noch kurz vor dem Lockdown einen neuen Bus. Zum Einsatz kam das Fahrzeug aber ein einziges Mal – beim Ausflug mit unserer Kirchgemeinde ins Elsass. Saners Fuhrpark umfasst aktuell fünf grosse und zwei kleinere Busse für Reisen im In- und Ausland. Wenn es mehr Fahrzeuge braucht, helfen Saner, Settelen und Hardegger Reisen einander aus. Seit vielen Jahren führt Urs Saner die Gemeindereisen unserer Kirchgemeinde durch. (rm)*

uns mit diesem Kredit verschulden. Denn der Bankkredit ist bis in einigen Jahren zurück zu zahlen und dies vermutlich ab dem 3. Jahr mit Zinsen. Auch hat uns der Kanton Basel-Stadt mit dem Härtefallfonds unterstützt, darüber sind wir ebenfalls sehr dankbar. Wenn wir aber den Bankkredit nicht angreifen bzw. uns nicht neu verschulden möchten, so reicht dieser Fonds für circa 3 Monate, um die Fixkosten für unsere Infrastruktur, also auch für Versicherungen, Mieten,

*Das Bild neben Urs Saner zeigt die letzte grosse Investition des Firmengründers im Jahr 1951. Die drei Busse im Vordergrund waren wochentags als Lastwagen unterwegs; an Wochenenden wurde die Ladebrücke durch eine Fahrgastzelle ersetzt. Der hinterste Bus war damals der letzte Schrei punkto Komfort: Bordtoilette und Wurlitzer-Schlager-Automat. – Urs Saner vor dem historischen Bild und dem musealen Dispo-Zettelkasten.*



Bankzinsen etc. bezahlen zu können. Der Beitrag aus dem Härtefallfonds wird jedoch mit der Mehrwertsteuer verrechnet – wie ein Subventionsbeitrag, und das verstehe ich jetzt nicht so ganz. Anfang dieses Jahres haben wir dann auch noch die Rechnung für die Schwerverkehrsabgabe erhalten, obwohl wir keinen Meter gefahren sind. Das konnten wir dann zum Glück im Gespräch regeln. Erwerbsersatz konnten wir als arbeitgeberähnliche Angestellte erst ab Mitte September 2020 beziehen. Bis dorthin mussten wir von unseren Reserven leben. Und wenn das jetzt noch so weitergehen sollte, dann reichen der Kredit und der Härtefallfonds gerade noch bis Ende September. Dann haben wir nichts mehr ausser Schulden! Wir müssen im Sommer einfach wieder fahren können.

Immerhin gibt es Lichtblicke: einen Auftrag, den wir mit grosser Freude ausführen, ist die Gemeindereise ins Bündnerland, die just mit dem Erscheinen dieser Predigerdybli-Nummer starten soll. Mit allen getroffenen Sicherheitsmassnahmen sind wir zuversichtlich, dass sie auch stattfinden kann. Letztes Frühjahr mussten wir die geplante und in allen Details vorbereitete Reise nach Irland ja absagen.

Jede Sache hat zwei Seiten, sagt man so schön, und irgendwie stimmt das auch. Meine Frau Claudine und ich hatten auf einmal viel gemeinsame Zeit, konnten manche Tage mit einem ausgiebigen Frühstück beginnen, Wanderungen unternehmen, Velofahren, Bücher lesen – das hat uns geistig und körperlich gutgetan.

## Der Rettungssanitäter



*Othmar Fischer war während Jahren Rettungssanitäter in Basel. In der Gemeinde gehört er zusammen mit seiner Frau Susanne dem Team der Sigristen und Sigristinnen an.*

weiteren Verlauf habe ich aber sehr aufmerksam verfolgt, auch was die diversen Mutationen des Virus bedeuten. Ich hoffe sehr, dass diese dritte Welle die letzte sein wird. Ich habe den Glauben an die Zukunft nicht verloren. Aber es wird lange gehen, bis wir wieder zu einer «Normalität» zurückfinden. Das öffentliche Leben wird nicht mehr das Gleiche sein wie vor der Pandemie.

Was mich stört? Menschen, die kein Gefühl für andere Menschen haben, die unter der Pandemie leiden oder in Zukunft leiden könnten. Mich stören Menschen, die sich nicht zurücknehmen können und alles ablehnen, die Gefahr schönreden und sich auch so verhalten. Stichwort Liestal, aber das ist nur eines von vielen Beispielen. Oder Gedankenlosigkeit, vielleicht auch ohne Absicht. Ich denke, das konnte man Anfang April auch in Basel, an der Rhein-«Riviera» eindrücklich erleben.

Andererseits ist mir schon auch klar, dass die Menschen allmählich genug haben, von den Massnahmen. Sie haben aber langsam auch genug von dieser gigantischen Informationsflut mit Fakten, mit und ohne Anführungszeichen, die man lange nicht alle einordnen kann. Aber auch genug von Besserwisseri und Anschuldigungen. Despektierliche Äusserungen über alte Menschen, wie etwa diese: «wir sind eh zu viel auf dieser Welt» tun mir weh. Dem Gemeinwohl hilft das alles nicht und die Entscheidungen der Behörden werden ganz sicher nicht einfacher. Aber ich bin auch sicher, dass es mit dieser Pandemie am Ende doch gut kommt.

*In seinem Herzen ist Othmar Fischer der Rettungssanitäter geblieben.*

## Der Ast der Damassine

*Der Ast eines Damassine-Baumes streckt sich in den Himmel. Ins blaue Firmament! Irgendwo in der Ajoie. Hier auf dem kalkhaltigen Boden des Jura gedeihen diese besonderen Pflaumen besonders gut.*

*Die augenfällige Schönheit regt zum Nachdenken an. Dazu hilft mir der Kirchenvater Irenäus von Lyon, der im 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung gelebt hat. Natürlich kann niemand Gott in seiner Größe und Eigenart fassen. Gott ist unfassbar. In seiner Liebe und Menschenfreundlichkeit aber lässt er sich, weil er alles kann, von denen indirekt sehen, die ihn lieben. Denn «was unmöglich ist bei den Menschen, ist möglich bei Gott». Aus sich selbst nämlich sieht der Mensch Gott nicht. Wenn er es aber will, wird er von den Menschen gesehen, von denen er es will, wann und wie*

## Die Leiterin der Schwesternschule

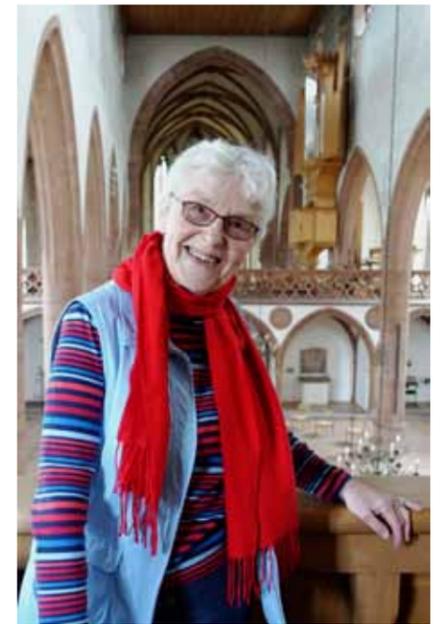
In der Anfangszeit war es eine Art Spannung, ein Abwarten. Was geht da ab, wie reagieren die Leute, wie lange wird das dauern, was wird es verändern? Alles war unwirklich, fast gespenstisch.

Ich kam mir vor wie eine Pflanze ohne Wasser. Ich fühlte mich abgeschnitten von gemeinschaftlichen Orten: Kirche, Altersheim (wo ich Freiwilligenarbeit leiste), Treffen mit Bekannten. Es gab aber in dieser Zeit auch Positives, Angebote für Hilfeleistungen, Telefonanrufe, wie geht es dir?, und die Angebote des Seelsorgeteams mit Briefen, oder mit den Videoandachten. Das alles hat mir enorm geholfen – und mich animiert, selber zum Telefon zu greifen.

Dann kam eine Zeit mit Höhen und Tiefen. Ich staunte über all das Kreative, auf das ich aufmerksam wurde: viele Möglichkeiten und Massnahmen, auch um sich selber zu stärken. Immer drängten aber auch Gefühle der Einsamkeit an die Oberfläche, Angst, vergessen zu gehen. Auch neigte ich dazu, mich zu vernachlässigen; nicht nur mich selbst, auch meinen Haushalt, mein Zuhause. Wiederum half das Telefon. Es wurde wichtig, Kontakte ganz bewusst zu pflegen. Und es gab immer mehr Möglichkeiten, die ich ausprobieren konnte. Take-away zum Beispiel: gemeinsam mit einer Freundin zu Hause gemütlich etwas essen.

Auch den Nutzen moderner Kommunikationsinstrumente lernte ich kennen (und dass man denen «Tool» sagt). Ich hätte mir doch vorher nicht vorstellen können, an einer Zoom-Konferenz teilzunehmen und mich so auf digitale Weiterbildung einzulassen.

*Den Begriff «Schwesternschule» gibt es nicht mehr, auch nicht das «Kispi» im Kleinbasel am Rhein. Trudy Lustenberger ist Rentnerin. Aber in ihrem Beruf leitete sie die damalige «Schwesternschule Basler Kinderspital.» Heute engagiert sich Trudy Lustenberger aktiv und mit Freude in der Gemeinde.*



Alle Fotos dieser Serie: rm

Durch meinen Beruf – ich war Leiterin der damaligen Schwesternschule am Kinderspital – habe ich auch grosses Interesse am ganzen medizinischen Teil des Geschehens. Ich verfolgte Zahlen, Verläufe, Diskussionen und so weiter.

Wir wissen alle, dass es noch nicht vorbei ist, aber wir wissen nicht, wie es weitergehen wird. Ich weiss einfach, dass es mir trotz allem gut geht. Ich bin soweit gesund, habe eine schöne Wohnung und genug zum Leben. Und ich geniesse trotz gegenteiligem Gerede immer noch viele Freiheiten, gute Freundinnen und die Verwurzelung in einer Kirchengemeinde, von der ich mich unterstützt fühle.

Für eine Antwort, wie ich die Corona-Pandemie erlebt habe, muss ich einen Schritt zurückgehen. Ich war 16 Jahre bei «Rettung Basel-Stadt» Rettungssanitäter. Es war für mich ein Traumberuf. Vorher hatte ich zehn Jahre bei den BVB im Depotunterhalt gearbeitet. Zusammen macht das 27 Jahre Schichtarbeit. Mit der Zeit war das für meinen Körper zu viel geworden. Ich musste meinen Beruf aufgeben. Dass es so kam, hatte mit der Pandemie nichts zu tun, beeinflusste aber dann meine Erfahrungen mit ihr trotzdem.

Beruflich ergab sich für mich zunächst eine Lösung, die dann aber aus verschiedenen Gründen keinen Bestand hatte, vor allem auch in Zusammenhang mit Unstimmigkeiten über die aus meiner Sicht ungenügenden spezifischen Pandemiemassnahmen. Heute weiss ich, dass das Aufgeben meines Berufs mich viel stärker belastet hatte, als ich das wahrhaben wollte. Mein Körper beantwortete diese Spannung mit einer Depression. Sie ist mittlerweile überwunden und ich bin in verschiedenen Richtungen auf der Suche nach einer neuen, stabilen beruflichen Zukunft, allenfalls verbunden mit einer Umschulung. Das ist auf einem guten Weg. Die Pandemie hat das alles nicht gerade leichter gemacht. Aber heute bin ich wieder optimistisch.

Vor der Pandemie, schon als sie erst eine Epidemie war, hatte ich von Anfang an grossen Respekt. Ich verstand, dass sie für die gesamte Gesellschaft sehr weit gehende Herausforderungen bringen würde, was dann ja auch geschah. In unserem praktischen Alltag zusammen mit meiner Frau hat sich allerdings nicht sehr viel verändert. Wir haben schon immer eher bescheiden gelebt und deshalb auch nicht gross unter den diversen Einschränkungen gelitten. Den



Bild und Text von Michael Bangert

*er es will. Denn Gott vermag alles. Denn wie die, welche das Licht schauen, in dem Lichte sind und an seinem Glanze teilnehmen, so sind die, welche Gott schauen, in Gott und haben teil an seiner Herrlichkeit. Diese Herrlichkeit aber macht sie lebendig, denn das Leben empfangen, die Gott schauen. Ebenso die, die die Schönheit seiner Schöpfung schauen! Und auf diese Weise macht sich der Unfassbare und Unbegreifbare und Unsichtbare sichtbar, begreifbar und fassbar für die Gläubigen. Denn wie seine Grösse unerforschbar ist, so ist seine Güte unaussprechbar, durch die er sich sehen lässt und Leben verleiht denen, die ihn sehen. Denn zu leben ohne das Leben ist unmöglich: An Gott aber teilnehmen, heisst ihn schauen. Oder eben die Schönheit dessen, was er geschaffen und gewollt hat.*



Neugestaltung des Chorraums: Plakate formen die Zeile: EINE WOLKE IN DER KIRCHE.

## Die Wolke und das Jubiläum

Das Kunstprojekt «Wolke» zur Neugestaltung des Chorraums schreitet voran. In der Kirche selbst ist zwar noch nicht viel zu sehen, umso mehr dafür auf der Strasse: Seit wenigen Tagen hängen in den Mauerbögen der Nordfassade fünf neue Plakate. Sie stellen in wechselnden Farben stilisierte Elemente der Wolke dar und bilden von links nach rechts die Wortzeile «EINE WOLKE IN DER KIRCHE». Die Arbeit an dem Projekt begann im Jahr 2020 mit einem Wettbewerb zur Neugestaltung des Chorraums. Das Werk «Wolke» der Künstlerin Ursula Palla wurde aus neun Vorschlägen ausgewählt. Es wird aus dreihundert mundgeblasenen, kugelförmigen Glas-Elementen bestehen, die zusammen die Wolke bilden.

Dass das Projekt an die Öffentlichkeit gebracht wird, hat gewiss mit seiner Attraktivität zu tun. Aber nicht nur: Mit der Installation des Kunstwerks soll auch das Jubiläum des 150-jährigen Bestehens der christkatholischen Kirchengemeinde Basels 2022/23 eröffnet werden. Denn 1871 fanden in Basel

erste Versammlungen des Widerstands gegen die Beschlüsse des Konzils von 1870 statt. Bereits im Jahr darauf, am 18. Oktober 1873, konstituierte sich die christkatholische Kirchengemeinde formell, einen Monat später wurde sie behördlich anerkannt und erhielt die Erlaubnis zur Anstellung eines Pfarrers und zur Feier der Sakramente. Das Kunstwerk steht für eine theologische Tradition, in der der Glaube nicht randscharf definiert wird, sondern in lebendigen Vollzügen und wandelbaren Prozessen zum Ausdruck kommt. Im November 2021 wird die Wolke in einer Feier eingeweiht.

Ausführliche Informationen auf der Website der Kirchengemeinde: [www.ckk-bs.ch](http://www.ckk-bs.ch).

**Spenden nimmt die Gemeinde gerne entgegen:** Postfinance 40-1232-2 Christkatholische Kirche Basel-Stadt, Finanzverwaltung, 4051 Basel. Mit einer Spende können Sie symbolisch eine Glaskugel verschenken, mit einer Urkunde für die beschenkte Person. Eine Kugel kostet 222 Franken

## «Hornroh»: Naturhorn-Klänge in der Predigerkirche



Balthasar Streiff (l.) und Lukas Briggen.

Zu den Gottesdiensten in der Predigerkirche werden auch Musikerinnen und Musiker mit anderen als den gewohnten Instrumenten eingeladen, die Liturgie zu begleiten. So war es auch 21. März, als Alphorn-, Geissbockhorn- und Büchelklänge die Kirche erfüllten. Die beiden Musiker Lukas Briggen und Balthasar Streiff liessen mit ihren Instrumenten Klangbilder entstehen,

die mit dem liturgischen Geschehen in berührender Weise verschmolzen. Lukas Briggen und Balthasar Streiff sind Berufsmusiker mit akademischen Abschlüssen, Lehrtätigkeit und mit einem breiten Spektrum kultureller Arbeit. Zwei Schwerpunkte seien hier herausgegriffen: lochlose Barocktrompete (Streiff) und Jazzposaune (Briggen). Beide haben lange Erfahrung in Auftritten mit Ensembles und mit Orchestern.

Gemeinsam sind sie im Projekt «Hornroh» verbunden und befassen sich intensiv mit der Geschichte, Entwicklung und Bedeutung von Naturhörnern. Im «Hornroh Modern Alphorn Quartett» bringen sie ihre Arbeit musikalisch brillant zur Geltung.

## Glückwünsche!

### Zum 75. Geburtstag

Franziska Schmid-Probst, am 15. Mai.

Christa Schaffner, am 10. Juli.

Hans Hunziker, am 18. August.

### Zum 85. Geburtstag

Roger Fischer-Burkhalter, am 23. Juli.

Marlise Scheibler-Schmid, am 27. Juli.

### Zum 90. Geburtstag

Fleur Huber-Horn, am 24. Juni.

### Zum 91. Geburtstag

Doris Müller, am 30. Mai.

Cécile Singeisen-Kamber, am 3. August.

### Zum 93. Geburtstag

Heidi Weber-Thiel, am 23. Juni.

Hugo Soland-Jauslin, am 28. August.

### Zum 94. Geburtstag

Ruth Beer-Eberle, am 4. Mai.

Hans Altermatt, am 10. Mai.

### Zum 97. Geburtstag

Werner Steinegger-Steib, am 17. Juni.

Kirchenrat und Seelsorgeteam wünschen den Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute und Gottes Segen!

## Save the date

**Mittwoch, 1. September 2021: regionaler Seniorenausflug:** er führt uns zum Klosterstift Beromünster, einem über Jahrhunderte gewachsenen Gesamtkunstwerk von grosser kulturgeschichtlicher Bedeutung. – Genauere Angaben folgen im August. Aufgrund der Corona-Situation ist es zur Zeit schwierig, definitiv zu planen. Das regionale Pastoralteam ist zuversichtlich!

Inserat

**bsb** Medien

Sie haben Fragen?  
Wir sind gerne für Sie da.  
Güterstrasse 88, 4053 Basel  
digitaldruck@bsb.ch  
Telefon +41 61 272 17 18

Besuchen Sie uns am neuen Standort an der Güterstrasse

Impressum

Gemeindenachrichten «Predigerdybli».  
Herausgeber: Christkatholische Kirche Basel-Stadt. Totentanz 19, 4051 Basel.  
Redaktion und Gestaltung: Rudolf Messerli (rm).  
Druck: bsb Medien, Basel. Die nächste Ausgabe ist geplant für Ende August 2021.  
[www.ckk-bs.ch](http://www.ckk-bs.ch)

## mitenand aktiv

Die für den 20. April 2021 geplante Generalversammlung konnte wegen Corona nicht durchgeführt werden und wird voraussichtlich im September 2021 stattfinden. Das genaue Datum wird so bald als möglich bekannt gegeben.

### Geplante Veranstaltungen

Wegen der Unsicherheit bezüglich Corona-Lage wird um Anmeldung beim Vorstand von «mitenand aktiv» für die folgenden Veranstaltungen gebeten.

**Dienstag, 4. Mai, 14.30 Uhr, Formonterhof:** Von der Olive zum Öl, Vortrag von Maja Schild.

**Mittwoch, 19. Mai, 14.30 Uhr Formonterhof:** «Der Wind weht, wo er will!» Betrachtungen zur göttlichen Geisteskraft anhand von Bildern und Texten, mit Michael Bangert:

*Die göttliche Geisteskraft ist nicht mit Worten und nicht mit Bildern zu fassen. Doch ist diese Kraft, dieser Antrieb im alltäglichen Leben zu spüren, z.B. wenn - wie die Umgangssprache sagt - Menschen über ihren Schatten springen. Wenn Menschen etwas tun, was sie sich vorher nicht zugetraut haben. Der Heilige Geist ist die Kraft, die das Leben aufrichtet, erwärmt, bunt macht! Das hat sich auch in der christlichen Kunst niedergeschlagen. Die Geisteskraft wird als Feuer, als Taube, als Liebe, als Spiel dargestellt. Und immer ist das Ergebnis, dass Menschen zueinander finden. Darum geht es beim obigen Anlass zum Pfingstfest.*

**Mittwoch, 25. August, 14.30 Uhr, Basler Münster:** Münsterbetrachtung mit Ruth Scholer.



Basler Münster, Galluspforte aus dem 12. Jhd., spätromanischer Münsterbau.

## Gemeindeausflug

**Dienstag, 15. Juni, 9.00 Uhr, Gemeindeausflug nach Romainmôtier,** mit Michael Bangert.



Abteikirche Romainmôtier, erbaut 990-1028

## Stille und Kontemplation



mb. Nachdem wir im Jahr 2020 mit einer Einführung in die christliche Kontemplation beginnen konnten, wollen wir diese spirituelle Übung fortsetzen. Die Leitung

liegt bei Kirchenrätin Angela Weber und Pfarrer Michael Bangert, die beide langjährige Erfahrung in der Übung christlicher Kontemplation haben. Diese Form der Kontemplation führt in die Stille und die vertiefte Wahrnehmung der Gegenwart Gottes. Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für die eigene Wirklichkeit und die göttliche Güte werden intensiviert.

Eingeladen sind alle Interessierten, unabhängig von Religion, Alter und Konfession. Voraussetzung ist vor allem die Bereitschaft, ca. eine halbe Stunde in Stille zu sitzen. Es geht nicht darum, etwas zu leisten. Das Ziel ist es, einfach in der Gegenwart zu sein und sich der inneren Führung zu überlassen. Jeden 1. und 3. Montag im Monat um 18.15 Uhr in der Predigerkirche.

## Glauben – wie geht das?



mb. Unter diesem Leitwort beginnt eine Reihe von Abenden, die Leben und Glauben aus der Sicht christlicher Spiritualität ins Gespräch bringen. Der Kurs nutzt einfache, lebendige Sprache. Es geht um Nach-Denken, nicht um «Nach-Beten». Zweifel sind ausdrücklich willkommen. Interessant für alle, die gerne lustvoll denken. Jeder Abend, der jeweils aus Impuls und Gespräch besteht, ist in sich abgeschlossen. Konfessionelle Weite ist garantiert. Leitung: Michael Bangert und Stephan Feldhaus.

**Beginn:** Dienstag, 13. April, 18-19.15 h. **Ort:** Predigerkirche, Totentanz 19, 4056 Basel (Bus 33 / 34 / 36 / 38, Tram 11), Haltestelle Universitätsspital. Eintritt frei.

Voraussetzung: Keine, – gut wäre ein offener Geist und ein wenig Neugierde! Thema des ersten Abends: «Staunen». Die Reihe ist für Menschen aus unterschiedlichen Altersgruppen geeignet. Es gibt jeweils eine kleine Stärkung: Wasser, Wein, Brot. Geben Sie diese Einladung auch gern weiter!

## Mai 2021

### 2 Sonntag, 2. Mai

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.

### 3 Montag, 3. Mai

18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.

### 6 Donnerstag, 6. Mai

Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

### 9 Sonntag, 9. Mai

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier, Firmung.

17h, Predigerkirche, Abendmusiken.

### 11 Dienstag, 11. Mai

18h, Predigerkirche, Glauben? – Wie geht das? Thema: Zweifeln.

### 13 Donnerstag, 13. Mai

10h, Predigerkirche, Gottesdienst zu Auffahrt.

Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

### 16 Sonntag, 16. Mai

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.

### 17 Montag, 17. Mai

18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.

### 19 Mittwoch, 19. Mai

14.30h, Formonterhof, mitenand aktiv, Vortrag «Der Wind weht, wo er will!» von Pfr. Michael Bangert.

### 20 Donnerstag, 20. Mai

Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

### 23 Sonntag, 23. Mai

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier zu Pfingsten.

### 27 Donnerstag, 27. Mai

15.30h, APH Johanniter, Gottesdienst.

Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

### 30 Sonntag, 30. Mai

18h, Predigerkirche, Diakonale Lichtfeier. weiter auf Seite 8

---

## Juni 2021

---

**1 Dienstag, 1. Juni**

18h, Predigerkirche, Glauben? – Wie geht das? Thema: Beten.

**3 Donnerstag, 3. Juni**

Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

**6 Sonntag, 6. Juni**

10h, Kartäuserkirche, Gottesdienst gemeinsam mit der Lutherischen Gemeinde.

**7 Montag, 7. Juni**

18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.

**10 Donnerstag, 10. Juni**

Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

**13 Sonntag, 13. Juni**

10h, Predigerkirche, Diakonale Lichtfeier.

17h, Predigerkirche, Abendmusiken.

**15 Dienstag, 15. Juni**

9h, Predigerkirche, Gemeindeausflug nach Romainmôtier.

**17 Donnerstag, 17. Juni**

Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

**20 Sonntag, 20. Juni**

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.

**21 Montag, 21. Juni**

18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.

**22 Dienstag, 22. Juni**

18h, Predigerkirche, Glauben? – Wie geht das? Thema: Dienen.

**24 Donnerstag, 24. Juni**

15.30h, APH Johanniter, Gottesdienst.  
Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

**27 Sonntag, 27. Juni**

18h, Predigerkirche, Diakonale Lichtfeier.

---

## Juli 2021

---

**1 Donnerstag, 1. Juli**

Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

**4 Sonntag, 4. Juli**

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.

**5 Montag, 5. Juli**

18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.

**8 Donnerstag, 8. Juli**

Ab 17.30h OffenBar, Formonterhof.

**11 Sonntag, 11. Juli**

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.  
17h, Predigerkirche, Abendmusiken.

**15 Donnerstag, 15. Juli**

Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.

**18 Sonntag, 18. Juli**

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.

**19 Montag, 19. Juli**

18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.

**22 Donnerstag, 22. Juli**

Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.

**25 Sonntag, 25. Juli**

18h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.

**29 Donnerstag, 29. Juli**

15.30h, APH Johanniter, Gottesdienst.  
Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar

---

## August 2021

---

**1 Sonntag, 1. August**

10 h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.

**2 Montag, 2. August**

18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.

**3 Dienstag, 3. August**

18h, Predigerkirche, Glauben? – Wie geht das? Thema: Klagen.

**5 Donnerstag, 5. August**

Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

**8 Sonntag, 8. August**

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.  
17h, Predigerkirche, Abendmusiken.

**12 Donnerstag, 12. August**

Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.

**15 Sonntag, 15. August**

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier mit Käutersegnung.

**16 Montag, 16. August**

18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.

**19 Donnerstag, 19. August**

Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.

**22 Sonntag, 22. August**

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.

**24 Dienstag, 24. August**

18h, Predigerkirche, Glauben? – Wie geht das? Thema: Hoffen.

**25 Mittwoch, 25. August**

14.30 Uhr, Basler Münster, mitenand aktiv, Münsterbetrachtung mit Ruth Scholer.

**26 Donnerstag, 26. August**

15.30h, APH Johanniter, Gottesdienst.  
Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.

**29 Sonntag, 29. August**

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.  
12h, Gartenfest im Formonterhof.

---

## September erste Daten

---

**1 Mittwoch, 1. September**

9h, Predigerkirche, Regionaler Seniorenflug.

**2 Donnerstag, 2. September**

Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.

**5 Sonntag, 5. September**

10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.